

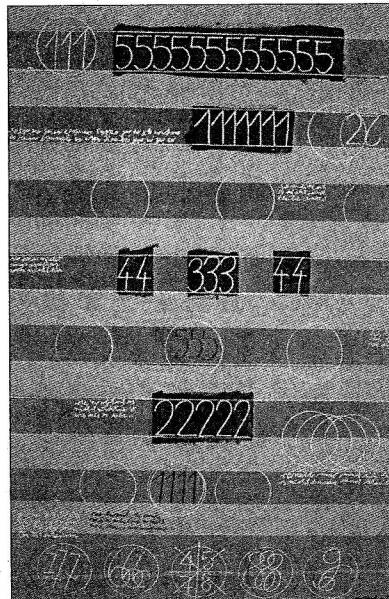
## Die Zahl als formales Element

documenta-Künstler Oswald Oberhuber zeigt „Unzählig“ in Passau

Zahlen, geometrische Formen, Buchstaben und Wörter – manche erwecken den Eindruck wissenschaftlicher Rechnungen oder Formeln meistens in Schwarz-Weiß und in Acryl auf Leinwand – charakterisieren die Gemälde von Oswald Oberhuber. Sein 80. Geburtstag gab Anlass zu einer Ausstellung mit dem Titel „Unzählig“. Präsentiert wird sie im Zentrum unabhängiger Ausstellungen von Horst Stauber, der sie zusammen mit den Festspielen Europäische Wochen Passau e.V. veranstaltet.

„In meinen Bildern ist die Zahl nur ein formales Element, das keine Bedeutung hat, wie ein Kreis oder ein Viereck“, sagt Oberhuber über seine „mathematischen“ Bilder. Eines davon trägt den Titel „Mathematische Hilflosigkeit“.

Der in Wien lebende, gebürtige Südtiroler (geboren 1931 in Meran) hat sich nicht nur einen Namen als Galerist und Ausstellungskurator gemacht, er war auch Professor und viele Jahre Rektor an



„Ich nehme an“ ist der Titel dieses Acryl auf Leinwand (2010) von Oswald Oberhuber. – Foto: Fisch

der Wiener Hochschule für angewandte Kunst. 1972 bespielte er

auf der Biennale von Venedig zusammen mit Hans Hollein den Österreichischen Pavillon und 1977 und 1982 war er auf der documenta in Kassel vertreten. 2004 erhielt er das Österreichische Ehrenkreuz erster Klasse für Wissenschaft und Kunst.

Seit Ende der 1950er Jahre tritt Oswald Oberhuber ein für die „permanente Veränderung in der Kunst“ und mit „Es gibt keine Stille mehr“ spricht er sich gegen jegliche Stilkategorisierungen aus. Retrospektive Haltungen interessieren ihn nicht, denn man „soll immer etwas Neues machen und nicht in der Vergangenheit verweilen“. Für ihn zeugt permanente Veränderung von „großer Intellektualität“. „Kunst beschreibt immer die Zeit, in der sie entsteht“, so Oberhuber in einem Interview Anfang des Jahres. *Georgine Fisch*

Bis 5. August, Steinweg 2, Mo.–Fr. 11–12 Uhr und 17–19 Uhr, Mi. auch ab 20 Uhr.